Aus Schwyz, St. Gallen und Solothurn

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 24

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-540511

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Schwyz. St. Gallen und Solothurn.

1. **Schwyz.** Das Kränzchen der Sektion Einsiedeln-Höfe hielt am 15. November abhin im idyllisch gelegenen Dörfchen Egg wieder eine Sitzung, die alle Teilnehmer mit Genugtuung erfüllte. Vorerst hielt Herr Lehrer Meinrad Kälin in Einsiedeln eine Lektion mit Schülern der 5. Klasse. Referent ist in der Geographie sowohl in der Kenntnis der nähern und entfernern Heimat, als auch besonders in der Methode eine Autorität. Denn die anschauliche Art, wie er bei diesem Anlaß den Schülern das „Viertel" Egg mit all' seinen Bodenerhebungen, den Wasserläufen ꝛc. samt der nächsten Umgegend in Sand darstellte und mit der Kreide weiter erläuterte, machte auf alle Zuschauer den besten und auch nachhaltigsten Eindruck. Das ist wirklich lebhafter Unterricht, der Schritt für Schritt dem noch dunklen Verstande der Kinder die verschiedenen geographischen Verhältnisse in anregender Form, eigentlich spielend, zur Kenntnis bringt. Herr Kollege Kälin hat sich mit dieser Lektion die Anerkennung aller Teilnehmer verdient. Der gleiche Herr hat sich auch bereit erklärt, in der nächsten Sitzung eine Lektion zu halten behufs Erklärung der Kurven.

Als zweites Traktandum verlas Hr. Sekundarleher G. Ammann in Einsiedeln eine Zusammenstellung von Vorübungen, die auf der Oberstufe (6. und 7. Klasse) mündlich und schriftlich den Aufsatzungen respektive zwischen hinein verwendet werden können. Diese Arbeit wird in nicht allzuferner Zeit der tit. Red. der „Grünen" zugestellt werden. (Recht so! die Red.)

Unter den internen Angelegenheiten, mit denen sich die Versammlung beschäftigte, sei noch hervorgehoben, daß man eine Eingabe an das tit. Schulratspräsidium beschloß, es möchte dasselbe beim kantonalen Militärdepartement dahin wirken, daß künftighin der Tag der Rekrutenprüfung für Einsiedeln auf ein anderes Datum, als auf den Gallusmarkt, dislociert werde. An Material zur Begründung fehlte es nicht. Denn leicht kann es wieder vorkommen, daß so ein Rekrut am Markttage etwa ein Gläschen mehr trinkt, als es im Interesse unmittelbar der darauffolgenden Prüfung liegt. Geschah es ja doch dies Jahr, daß einige sonst recht fähige und fleißige Rekruten am andern Tage ob dem „schweren" Kopfe gehörig in den Sumpf hineinritten. Zwar würde ein etwas koulanterer Experte die Leute zum nächsten Prüfungstage befördert haben.

2. **St. Gallen.** Bezirkskonferenz Goßau. Durch die prompten Berichterstattungen aus verschiedenen Bezirken des St. Gallerlandes in letzter Nummer der „Blätter" beschämt, beeile ich mich — als hinkender Bote — kurz über die ordentliche Herbsttagung der Lehrer des Bezirks Goßau in der fürstenländischen Metropole zu berichten. Die alte Geschichte! Wenn sich einer auf den andern verläßt, so wird eben nichts geschrieben!

Der erste Schnee, der am Konferenzmorgen — 21. Nov. — auf Hügeln und Fluren lag, bot unserm allzeit findigen, schneidigen Präsidium, Hrn. Lehrer Künzle in Schönenwegen, Anlaß, seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß alle Lehrer — 41 an der Zahl — heute anwesend seien, trotz unfreundlichen, widerlichen Aussehens der Landschaft. Sei die Gesundheit das höchste Gut des Menschen, sei sie für den Lehrer doppelt notwendig, soll er seine schwere Arbeit erfüllen können. Heiligste Pflicht des Lehrers sei es daher, zu diesem Gute, als einem Kleinode, Sorge zu tragen; büße er diese durch Ueberarbeitung ein, so sei dies wenigstens nichts Unehrenhaftes, verliere er sie aber durch Selbstverschuldung, so sei es unverantwortlich. Die allgemeine Lehrersynode begrüßt auch er, als ein Mittel der Einigung der st. gallischen Lehrerschaft, aber fügte mit vollster Berechtigung bei, nur dann, wenn die Leitung der Synode in zielbewußten, mäßigen Händen liege. — Der würdige Lehrerveteran Kurrer in Waldkirch, der aus einer 42-jährigen Schulpraxis schöpfen konnte, referierte

über: „Erziehung und Unterricht, ihre Stellung zu einander". Er betonte u. a., daß die heutige Schule viel zu viel Gewicht auf den Unterricht lege und die Erziehung zu sehr außer acht lasse. — Herr Kuster im Bild-Straubenzell verbreitete sich in Theorie und praktischer Vorführung über den „Rechenkasten von Tillich". Dieser ist in den schweiz. Schulen noch ziemlich unbekannt, und doch existiert er schon 30 Jahre. Referent gibt ihm den Vorzug vor der bei uns allgemein gebräuchlichen russischen Zählrahme. Tillichs Idee gründet sich auf das System der Zahleneinheiten. Besonders in der ersten Klasse werden Tillichs „Klötzchen" mit großem Vorteil verwendet und die Kinder geradezu spielend in die mathematischen Grundbegriffe eingeführt. In den Straubenzellischen Unterschulen seien diese Kasten schon seit Jahren eingeführt; verschiedene Lehrer dieser Gemeinde, die schon eine Erfahrung auf diesem Gebiete hatten, bestätigten denn auch die Ausführung des Lektors. — Beifügen wollen wir noch, daß als Vertreter des Bezirk-Schulrates die H. H. Pfarrer Bürkler und Gerichtsschreiber Dr. Geser an den Verhandlungen regen Anteil nahmen. Daß der zweite Teil bei Orchester-, Klavier- und Solovorträgen aufs Angenehmste verlief und der obligate „bezirksschulrätliche Ehrenwein" aufmarschierte, ist für jeden selbstverständlich, der schon goßauische Bezirkskonferenzen besuchte. X.

3. **Solothurn**. Im Lande Wengis wird mit der Lateinschrift (Antiqua) als Anfangsschrift wieder abgefahren. In seiner Sitzung vom 25. November 1899 beschloß der Regierungsrat des Kt. Solothurn auf den Vorschlag den Erziehungsdepartementes: In den Primarschulen wird vom 1. Mai 1900 an an Stelle der bisherigen Lateinschrift die deutsche (spitze) Schrift als Anfangsschrift und zwar zunächst in der ersten Schulklasse, und dann von Jahr zu Jahr höhersteigend, eingeführt werden.

Eine Kirchengeschichte.

Von Johannes Ibach, päpstlichem geheimem Kammerherr und Dekan in Villmar, ist jüngst eine „Geschichte der Kirche Christi" für das kath. Vol erschienen, die alle Beachtung verdient. Sie bietet ein Titelbild „Christus triumphierend in Ewigkeit", Freske von Raphael im Vatikan, in Lichtdruck, 64 ganzseitige Illustrationen und mehrere Vignetten und schildert die Erlebnisse der Kirche auf 1019 Seiten. Sie kostet fein gebunden in Rotschnit und in schönem sehr lesbarem Drucke auf vortrefflichem Papier 11 Fr. 25 Rp. Und nun der Inhalt? Die „Kirchengeschichte" zerfällt in 3 Bücher, von denen das I. 41, das II. 86 und das III. 878 Seiten beschlägt. Das I. Buch behandelt knapp und bündig in 6 Kapiteln und einer Schlußbetrachtung das Heidentum; das II. das Judentum und zwar in 22 Kapiteln die Geschichte des auserwählten Volkes und in 4 Kapitelu die Vorbereitungen auf den Erlöser durch Weissagungen und Vorbilder. Das III. Buch tritt ernst und würdig auf die Geschichte der christlichen Kirche selbst ein. Der erste Teil, die Geschichte des Heidentums, in der Gott noch nicht wohnt, die Er noch nicht mit seiner Heiligkeit erfüllt und in der alle Völker wie im Vorhofe des Tempels von Jerusalem sich zusammenfinden, ohne des Eintrittes gewürdigt zu werden, bildet die dunkle, aber sichere Vorhalle. Das Judentum ist gleichsam das Heiligtum, der Tempel selbst, in dem Gott bereits in geheimnisvoller Nähe wohnt, den schon Er mit seiner Wahrheit erleuchtet und mit seiner vorbereitenden Gnadenspendung erfüllt, und in dem nur das auserwählte Volk sich zusammenfindet. Und so bilden die ersten zwei Bücher gleichsam Vorhalle und Tempel, während das dritte Buch in die Kirche Jesu Christi selbst eindringt, gleichsam das Allerheiligste behandelt, in dem Christus sich bleibend niedergelassen hat, lebt und wirkt mit der Fülle der Gnade und